



Weihnachtsmarkt: Betreiber ziehen positive Bilanz

PINNEBERG Bis morgen sind die Pforten des Pinneberger Weihnachtsdorfs noch geöffnet. Die Betreiber haben für unsere Zeitung schon jetzt eine vorläufige Bilanz gezogen. Sie fällt positiv aus: „Wir sind sehr zufrieden mit dem Jahr. Wir hatten noch mehr Besucher als 2017“, sagt Jana Carolin Krull, Projektleiterin beim Hamburger Unternehmen Stacklies.

FOTO: HANS-JOACHIM KÖLLN

Pinnebergs Publikumsrenner

Vorläufige Bilanz: Betreiber des Budenzaubers sehr zufrieden / Besucher lieben die Weihnachtspyramide

Von René Erdbrügger

PINNEBERG In Hamburg gibt es Weihnachtsmärkte, Elms-horn hat sein Lichterfest, aber Pinneberg lädt jedes Jahr ins Weihnachtsdorf ein. Ein christlicher Markt auf dem Drosteiplatz, der unter einem guten Stern zu stehen scheint. Besinnlich und urgemütlich geht es dort zu. Ein Publikumsmagnet. Nach vier Wochen kulinarischer Leckereien des Kunsthandwerks und der Kultur werden morgen die Pforten geschlossen.

Zeit für eine vorläufige Bilanz: Zwar liegen noch keine konkreten Zahlen vor, aber Jana Carolin Krull, Projektleiterin beim Hamburger Unternehmen Stacklies, kann jetzt schon sagen: „Wir sind sehr zufrieden mit dem Jahr. Wir hatten noch mehr Besucher als 2017.“ Das „Pinneberger Winterwunder“, ein extra für das Weihnachtsdorf in Stacklies' Gröninger Privatbrauerei gebrautes Bier, sei so gut wie ausverkauft. 2500 Liter wurden in Ein-Liter-Flaschen abgefüllt. „Viele

nehmen es als Weihnachtsgeschenk mit.“

Ob die 100 000-Besucher-Marke geknackt wurde, weiß Krull derzeit noch nicht, aber es gehe wohl in die Richtung. Besucher aus Wedel, Blankenese und anderen Orten des Umlands seien nach Pinneberg auf den Drosteiplatz gekommen. „Wir haben einen starken Zulauf auch unter der Woche“, berichtet Krull. Das habe auch am Wetter gelegen, es habe kaum geregnet. Und auch der Shuttle-Dienst sei besser gelaufen denn je: Mehrmals in der Woche seien die Bewohner der Pflegeheimen zum Weihnachtsdorf gefahren worden.

Dass die Besucher sich wohlfühlen, dafür sorgen Organisator Jens Stacklies und sein Team. Zusammen mit Stadtmanager Dirk Matthiesen hatte Stacklies den festlichen Budenzauber 2012 ins Leben gerufen. Es war zunächst ein Wagnis für Stacklies: 250 000 bis 300 000 Euro kostet ihn das Weihnachtsdorf. Eine Woche dauert der Aufbau, eine Woche der Abbau. Strom und Wasser müssen angeschlossen werden. Hinzu kommen die Personalkosten. „Ein großer Aufwand“, sagt Krull, die mit ihrem Kollegen Sebastian Hoyne für den reibungslosen Ablauf verantwortlich zeichnet.

Doch die Rechnung geht auf. Jedes Jahr überrascht Stacklies, der auch die Altonaer Fischauktionshalle und den Weihnachtsmarkt am Hamburger Rathaus betreibt, mit neuen Angeboten. Highlight war diesmal eine große Weihnachtspyramide, die mitten auf der Fläche stand –



Vor der Pyramide: Die Auszubildende Liska Rohland war zum ersten Mal mit dabei und unterstützte die Projektleitung. Die Hamburgerin zog auch für sich selbst ein positives Fazit. FOTO: ERDBRÜGGER

ein absoluter Hingucker. „Jeden Abend haben die Gäste viele Fotos von sich mit der Pyramide im Hintergrund gemacht“, hat Krull beobachtet.

Auch im siebten Jahr des Weihnachtsdorfs sei die „Erddinger Urweisse Hütt'n“ gut angenommen worden. „Vereine und Firmen feiern dort ihre Weihnachtsfeiern“, be-

richtet sie. Dass das Menschliche nicht zu kurz komme, wüssten die Besucher: Pinneberger Schulen – von der Grundschule über das Förderzentrum bis zum Gymnasium – dürfen ihre selbst gebastelten Sachen verkaufen. Den Gewinn können die Kinder behalten, um die Klassenkasse aufzustocken. Während der „Charity Hour“ werden von jedem verkauften Becher Glühwein 50 Cent gespendet, dieses Mal geht das Geld an das Tierheim Elms-horn.

Gab es irgendwelche Zwischenfälle? Krull verneint, erzählt aber eine lustige Anekdote: „An einem Abend wurde der Thron vom Weihnachtsmann gestohlen, aber am nächsten Tag wiedergebracht. Am Stuhl war ein Zettel angebracht. Darauf stand: ‚Tut uns leid. Euer Glühwein war einfach zu gut.‘“

Erstmals mit dabei war die Auszubildende Liska Rohland. Sie hat ihre Kollegin Krull mit viel Freude unterstützt. Ihr Fazit: „Das war ein spannendes Projekt. Es hat meinen Horizont erweitert.“ Im nächsten Jahr geht es weiter: Dann gibt es eine Wiederauflage des Weihnachtsdorfs.

WEIHNACHTSDORF Morgen ist Schluss

Heute (12 bis 22 Uhr) und morgen hat das Pinneberger Weihnachtsdorf noch geöffnet. Am Sonntag schließt es um 21 Uhr seine Pforten. Zum Abschluss wird der Künstler Shelvis noch einmal den Weihnachtsmarkt rocken. Los geht es um 19 Uhr. Der Eintritt ist kostenlos.



Der Thron des Weihnachtsmannes wurde gestohlen – und am nächsten Tag wiedergebracht. FOTO: ERDBRÜGGER